

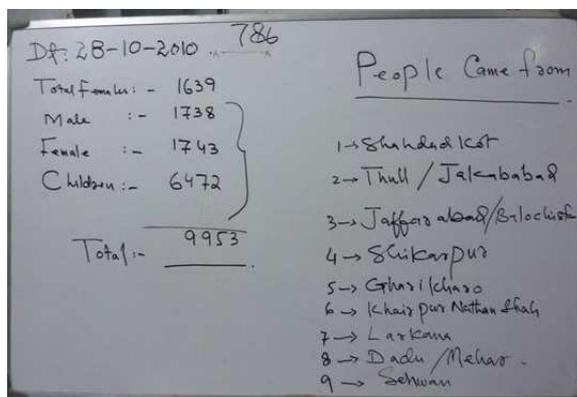
**Bericht von einer Reise in das Flutgebiet in der PROVINZ SINDH/PAKISTAN
28.-29. Oktober 2010**

Eine Reise nach PAKISTAN hatte ich genutzt, um im Flutgebiet im Süden des Landes die mir zur Verfügung gestellten Spendengelder für Flutopfer einzusetzen.

Bei einem Gespräch mit dem Director General der National Disaster Management Authority, Lieutenant General Nadeem, rät dieser mir, in den Süden des Landes zu gehen, weil dort weite Gebiete auch nach 3 Monaten immer noch unter Wasser stünden und die Not der Flutopfer am größten sei.



Im Folgenden einige Photos von dieser Reise mit erläuternden Texten.



In HYDERABAD besuche ich ein Lager, in dem ein Beamter der Provinz 9.953 Flutopfer von 34 Tribes aus Tribal Area BALUCHISTAN betreut. Vier NGOs unterstützen ihn wie auf dem rechten Photo zu lesen ist. Das Problem in diesem Lager ist, daß die Tribes Waffen mitgebracht hatten, die sie dann einsetzen, wenn sie glauben, andere hätten mehr von den verteilten Mitteln bekommen als sie. Das Gedränge ist unübersichtlich. Im Lager herrscht und eine gespannte Stimmung. Photos zu machen, verbietet sich.

Auf dem Weg weiter nach Norden zuerst in den Raum DADU wird schnell deutlich, wie angespannt die Lage wegen des auch nach 3 Monaten noch weite Teile des Landes überflutenden Wassers ist.



Das Photo zeigt bis zum Horizont unter Wasser stehende landwirtschaftliche Flächen. Bald schon ist zu erkennen, daß es zwei Gruppen von Flutopfern gibt. Zum einen Menschen, die sich aus dem Wasser nur bis zum nächsten festen Boden unter den Füßen bewegen, weil sie so nahe wie möglich an ihrem Besitz sein wollen, um den sie fürchten. Diese Flutopfer leben ohne Betreuung oft unter freiem Himmel. Sauberes Wasser, etwas zu essen gibt es nur, wenn jemand vorbeikommt und hilft. Medizinische Versorgung findet für diese Menschen nicht statt.



Ich sehe zwei Jungs, die im Wasser der überfluteten Felder Fische fangen. Ihre abgemagerten Körper und die Gesichter zeigen deutlich die Mangelerscheinungen.



Einige Familien hatten das Glück, von Hilfsorganisationen ein Zelt zu erhalten.

Weiter im Norden bei SEHWAN besuche ich das 'Army Relief Camp Lalbagh', das von einer Artilleriebrigade eingerichtet wurde.

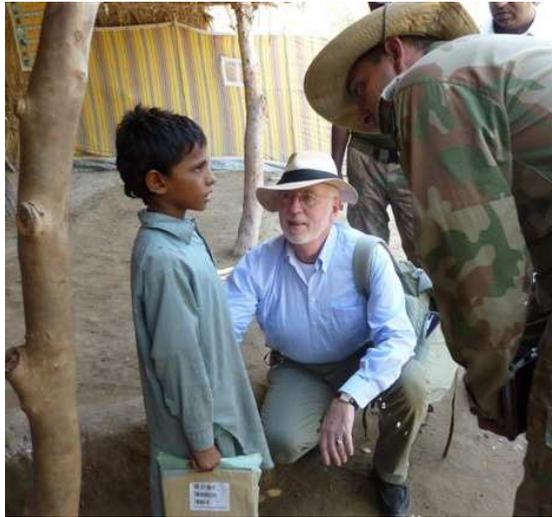


Der Lagerleiter, ein Major weist mich ein. Er betreut 20.000 Menschen, die alle aus der Region kommen. Das Lager ist straff organisiert; hier gibt es frisches Wasser, Verpflegung, sanitäre Einrichtungen und medizinische Versorgung.



Bei einer Führung durch das Lager sehe ich für Jungs und Mädchen eingerichtete Schulen. Auch Erwachsenen, die nie Lesen und Schreiben lernen konnten, wird Unterricht angeboten.



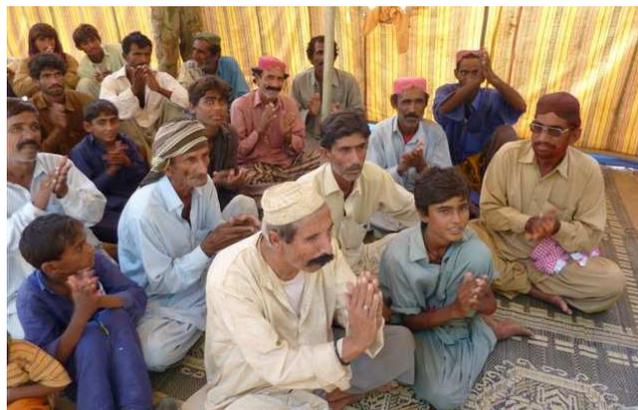


Auf Befragen sagt der Junge, daß er wie viele Kinder im Lager hier zum ersten Mal in seinem Leben Gelegenheit hat, eine Schule zu besuchen.

Ich bitte den Major kurzfristig, ein Gespräch mit einigen 'Elders' aus einem Dorf oder mehreren kleinen Dörfern führen zu können.



In deren Anwesenheit übergebe ich das Spendengeld, 574.000,- Pakistanische Rupien, teile ihnen mit, woher das Geld kommt und daß der Major es für das Beschaffen von Lebensmitteln einsetzen wird, wie ich das in ISLAMABAD mit General Nadeem besprochen hatte.



Ich denke das Photo läßt ein wenig erkennen, mit welcher großer Dankbarkeit die Hilfe wahrgenommen wurde. Jeder kam, um mich zu umarmen; ich gebe den Dank dieser Menschen hiermit an die Spender weiter.



Dann informiere ich die Männer aus den Dörfern, daß mir weitere Spendenmittel in Aussicht gestellt wurden und befrage sie, was sie am dringendsten benötigen. Mir wird mitgeteilt, die größte Sorge habe man für den Augenblick, wenn man wieder zurück in ihre Dörfer könne und man mit dem Wiederaufbau der Häuser beginnen wolle. Es gehe dann darum, Steine, Zement und Bauholz zu beschaffen und man wisse nicht, wie man das bewältigen könne. Dazu seien keine Mittel verfügbar.



Beim Rundgang durch das Lager kann ich sehen, wie sich Großfamilien, Dorfgemeinschaften in den Lagerbereichen eingerichtet haben, daß die Frauen mit den von der Armee zur Verfügung gestellten Küchengeräten kochen. Das anfängliche Verteilen gekochter Mahlzeiten hatte man aufgegeben, weil man die Familien nicht in Passivität verfallen lassen wollte.



Ein Field Hospital arbeitet Tag und Nacht. Man bekämpft vor allem Magen - Darmprobleme, Dehydrierung und Denguefieber.

Auf dem Weg weiter nach Norden endet der Indus Highway, die Hauptverbindung westlich des INDUS, im Wasser. Ein Damm hatte dem Druck des Wassers nicht standgehalten. Mit Booten wird ein mühseliger Fährverkehr betrieben.



Nach dem Ausbooten geht es weiter nach Norden. Auch hier sind weite landwirtschaftliche Flächen unter Wasser, die Ernte ist verdorben und die Möglichkeit einer Aussaat und Ernte im nächsten Jahr genommen.





Wir erreichen das GOTH (Dorf) YOUSAF NAICH im TALUKA (Stadt und Gruppe von umliegenden Dörfern) NATHAN SHAH. Das Wasser steht noch mitten im Dorf. Seit drei Wochen versucht man mit vielen durch Traktoren angetriebenen Pumpen das Wasser aus dem Dorf zu pumpen



Im nächsten `See` ist kaum zu erkennen, welchen Erfolg die dreiwöchige Arbeit erbrachte.



Ein Abfluß zum INDUS kann nicht hergestellt werden. Das bei 38° Celsius stehende Wasser muß wohl verdunsten und ist ein hervorragender Nährboden für weitere Übel.



Bei einem Rundgang durch das Dorf wird deutlich, welchen Schaden die Flut angerichtet hat.



Die beiden Männer können nur auf die noch völlig im Wasser stehenden Häuser zeigen. Ein paar Habseligkeiten konnten gerettet werden, man steht vor dem Nichts. Ihre Gesichter und ihre Körpersprache machten das überdeutlich.



Die Straße nach Norden kann hier, obwohl noch unter Wasser, wieder befahren werden.



Als vor einigen Wochen das Wasser noch so hoch stand, wie das an dem Strommast zu erkennen ist, war die Lage noch dramatischer. Links im Bild kommt ein Mann durch das Wasser von einer Lagefeststellung bei seinem Haus zurück.

Zusammenfassend, das was ich gesehen habe, macht deutlich, daß die Äußerung, die man aus PAKISTAN hören kann, man werde drei Jahre brauchen, um mit den Folgen der Flut fertig zu werden, sehr optimistisch ist. Das Ausmaß der Schäden und die Mittellosigkeit der Menschen haben aus meiner Sicht eine solche Dimension, daß auch mit Hilfe von außen vermutlich eine Dekade ein realistischer Zeitansatz für die Rückkehr zur Normalität sein wird.

Die Menschen, die nicht in Lagern leben, leiden entsetzlich; für die in den Lagern ist das Überleben zunächst gesichert, aber sie haben Angst vor dem, was auf sie zukommt, wenn sie zurück zu ihren Häusern gehen.

Die letzten verfügbaren Zahlen der Folgen der Flut (Quelle: NDMA)

Damages & Losses as of Nov. 07

• Deaths	1.984
• Injured	2.946
• Household Damaged	1.744.471
• Population Affected	20.184.550
• Cropped Areas Hectares	2.244.644

Am 08.11. habe ich in einem Gespräch mit dem stellvertretenden Chefredakteur des ZDF Elmar Theveßen erfahren, daß für November geplant ist, Reporter in die Region zu schicken und dann in den laufenden Sendungen wieder über das Thema Flut Pakistan zu berichten. Da ich vor wenigen Tagen mit eigenen Augen die Folgen der Flut gesehen habe, sehe ich das Vorhaben des ZDF als angemessen und die daraufhin hoffentlich wieder eingehenden Spenden für viele Flutopfer als lebens- oder existenzrettend.

Danke noch einmal allen, die meinem Spendenaufruf gefolgt waren oder die sich an anderen Spendenaktionen beteiligt hatten. Vergelt's Gott!

Nachtrag im Januar 2011

Im Dezember habe ich mit einigen Freunden den gemeinnützigen Verein PAKISTAN – Hilfe zur Selbsthilfe – e.V. gegründet.

Im Februar 2011 werde ich mit weiteren mir zur Verfügung gestellten Spenden wieder in PAKISTAN sein, dann in den Dörfern der Menschen, die ich im Lager in SEHWAN angetroffen hatte. Inzwischen wurden mir von einem Gymnasium in NEUMÜNSTER, einer kath. Kirchengemeinde in TRIER, aus der Familie und dem Freundeskreis und nach einem sehr hilfreichen Artikel, den die KIELER NACHRICHTEN in ihrer Neujahrsausgabe veröffentlicht hatten, 9.740,- Euro überwiesen, und ich erwarte weitere Spenden.

Der neugegründete Verein PAKISTAN – Hilfe zur Selbsthilfe – e.V. wird das zur Verfügung gestellte Geld für den Wiederaufbau in den Dörfern des TALUKA KHAIRPUR NATHAN SHAH einsetzen.